

Herzliche Einladung zu den Deutsch-Österreichisch-Schweizer Gemeinschaftskulturwochen 1968 im Couperin – Adalbert Stifter- und Max Reinhardt-Jahr. Der Fränkische Jugendmusik- und Kantatenkreis e. V. (Gemeinnützige musische Vereinigung Nordbayerns) führt heuer wieder die 16. Deutsch-Österreichisch-Schweizer Sing- und Spielwoche Salzburg mit Festspieltreffen vom 13.-21. August sowie vier musisch literarische Freizeitwochen mit Festspielbesuch in Salzburg vom 22.-29. Juli, 29. Juli – 5. August, 5. bis 12. August und 22.-29. August für kleiner Gruppen durch. Bei letzteren sind Singen, Musizieren und Literaturvorträge auf täglich etwa 2½ Stunden reduziert. Auch heuer erfahren diese Wochen die besondere Förderung verschiedener Regierungsstellen sowie des Bayer. Jugendringes; die Wochen stehen unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Dr. Klaus, Wien. Sie dienen der Pflege des deutschen, österreichischen und schweizer Volksliedes und Volkstanzes, alter und neuer geistlicher und weltlicher Chormusik, der Instrumentalmusik für Streichorchester und Volksinstrumente, der Stimmerziehung, des Blockflötenspiels und Orff-Schulwerkes, besonders dem Werke Bachs und Mozarts sowie der deutschen, österreichischen und schweizer Literatur. – Für die Veranstaltungen dieser Wochen konnten neben unseren alljährlichen Mitarbeitern wiederum hervorragende Experten gewonnen werden, wie Univ.Prof. Dr. Rudolf Steglich, Erlangen, Konservatoriumsdirektor Dr. Robert Seiler, Nürnberg, Prof. Dr. Ferdinand Faber (Kuratorium Mozarteum Salzburg), Seminarleiter Karl Haus, Staatskonservatorium Würzburg. (Orff-Schulwerk), Hochschuldozent Michael Scheck, Antwerpen (Kammermusik), Kapellmstr. Ulrich Weder, Berlin (Orchester), Lehrer Gustav Gunzenheimer, Leiter des Chores unterfränkischer Junglehrer, Serrfeld/Würzburg. (Chor), Jürgen Luhn, Chordirektor, Stadttheater Kassel, Oberschulrat Wilh. Maier, Erlangen (Streichquart.), Christoph Hesse,

Erlangen Meisterkl. Prof. Scheck, Freiburg) für solistisches Blockflötenspiel, Oswald van Olmen Prag-Gent für Blockflötenchor, Dr. Jörg Unger, Wien (Österr. Literatur), cand. phil. Viktor Camenzind, Winterthur (Schweizer Literatur), Konrad und Martha Schmidt, Nürnberg (Volks- und Volksmusik), Bernhard Greitner, Solotänz. Staatsth. Oldenburg (Rhythmik-Ballettübungen). – Zur Ergänzung und Vertiefung der eigenen Sing- und Spielarbeit werden den Teilnehmern der Wochen Karten für die Opern, Schauspiele und Konzerte der Salzburger Festspiele zur Verfügung gestellt. Wie jedes Jahr ist auch heuer wieder jedermann herzlich eingeladen. – Programmanforderung und Anmeldung möchten wegen der schwer erreichbaren Festspielkarten möglichst sofort gerichtet werden an: Fränkischer Jugendmusik- u. Kantatenkreis e. V. (Gemeinnützige musische Vereinigung Nordbayerns), Sitz: 85 Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 46a, Tel.: 66 21 04.

Die Existenz der Orchester in Hof, Bamberg und Nürnberg ist nach Ansicht von Staatssekretär Erwin Lauerbach vom Kultusministerium heuer nicht ernstlich bedroht. Einnahmeausfälle, besonders durch Kündigung von Verträgen durch den Bayerischen Rundfunk, können durch Produktionsaufträge und Erhöhung staatlicher oder kommunaler Zuschüsse ausgeglichen werden. Was allerdings 1969 geschieht, stehe auf einem anderen Blatt.

ST 28, 3. 68

Der sehr schwierige Autobahnabschnitt Bad Hersfeld-Würzburg – „Rhönlinie“ – soll bis Ende Juli in Betrieb genommen werden.

ST 1, 4. 68

Nürnberg. Das Institut für moderne Kunst veranstaltet als zweite Ausstellung „Von der Collage zur Assemblage“. Gleichzeitig zeigt die Kunsthalle die vom Goethe-Institut zusammengestellte Foto-Dokumentation „Dada 1916–1966“.

ST 2, 4. 68

Michelstadt - Odenwald. Der Elfenbeinschnitzer Anton Ebert übt als einer der letzten dieses in der Bundesrepublik seltene Handwerk aus. 1783 hatte Graf Franz I. von Erbach zu Erbach eine Zunft des Elfenbeinschnitzerhandwerks, das er selbst auf Reisen erlernt hatte, gegründet.

ST 14. 3. 68

Bamberg/Nürnberg. In der Ausstellung „Kunst der Gotik“ im Louvre zu Paris im April waren auch die Figuren des Hl. Dionysius vom Bamberger Dom und der Hl. Katharina (1310) aus der Sebaldus-Kirche zu Nürnberg zu sehen. Die Ausstellung wurde vom Europa-Rat veranstaltet.

ST 14./15. 3. 68

Königshofen-Grabfeld. Auf Initiative von Landrat Dr. Karl Grünwald wird in mehreren Räumen der alten Volksschule ein Heimatmuseum eingerichtet.

ST 16. 3. 68

Coburg. Kunstsammlungen der Veste 1. Juni bis 15. September 1968 „Die Fechtkunst 1500–1900 (Graphik und Waffen)“.

-1

Fränkisch - schwäbisches Städtetheater Dinkelsbühl. Freilichtaufführung Sommer 1968. Das Fränk.-Schwäb. Städtetheater Dinkelsbühl, das eine große Reihe von fränkischen und schwäbischen Städten bespielt und durch Zuschüsse dieser Gemeinden und des Landkreises Dinkelsbühl wesentlich unterstützt wird, ging aus dem 1953 gegründeten Burgschauspiel hervor. Es ist das kleinste Ensembletheater der Bundesrepublik, deren Mitglieder zusätzlich auch noch die Herstellung von Kostümen, Bühnenbildern etc. übernommen haben. In 2 Spielzeiten – Sommerzeit und Winterzeit – werden ca. 15 Städte bespielt, wobei bisher 73 Autoren zur Aufführung gelangten. Den Beginn jeder Aufführungsreihe macht dabei Dinkelsbühl mit 3 Aufführungen im Abonnement.

Vom 28. 6.–18. 8. 1968 wird in der heurigen Sommerspielzeit in Dinkelsbühl im Garten am historischen Wehgang als Freilichtaufführung Shakespeares „Cymbeline“ gegeben. Der Intendant des Theaters ist Klaus Schlette.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1967. Hrsgg. v. der Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Gesellschaft für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte – Gruppe des Frankenbundes – Coburg; 1967, 337 SS. brosch.

Auch dieses zwölfte Jahrbuch, wieder unter der bewährten Redaktion Dr. Gg. Aumanns, erfreut jeden Freund fränkischer Landeskunde, deren Vielfalt sich in gediegenen Aufsätzen darstellt. Neu zu Wort kommt die Bibliotheksgeschichte mit Curt Höfners Beitrag „Zur Geschichte der herzoglichen Bibliothek in Coburg bis zum Ende des Herzogtums“ (mit interessanten personengeschichtlichen Hinweisen). Neuland auch die baugeschichtliche Arbeit von Heinr. Vollrath „Hochwasserstege im mittleren Itzgrund“. Verkehrs- und Wirtschaftsgeschichte erschließt Max Volk mit „Die Flößerei in den fränkischen Wäldern“, wobei auch angrenzende historische Bereiche berührt werden. Es folgen Erhard Nadler mit „Der Lustgärtner Michael Hauff und seine Familie“ sowie „Der Neubau des Coburger Theaters als politisches Streitobjekt zwischen Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg-Gotha und dem Landtag“. Mit „Aus den letzten Jahren Melchior Francks“ bringt Helga Taeschner „Ergänzungen zur Lebensgeschichte des Komponisten“ (aus dem 16. u. 17. Jh.). Herbert Kühnert steuert forstgeschichtliche Ergebnisse bei in